

Mit 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer startete die Orgelfahrt durch das Dekanat. Schon vor der Abfahrt war die Vorfreude auf einen erlebnisreichen Tag spürbar.

1. Station: St. Jakobus, Himmelstadt



Martin Karle, Orgelbaumeister und verantwortlich für die umfassende Umsetzung und Anpassung des Instruments an die akustischen und räumlichen Anforderungen der Kirche, stellte die Orgel in einer kurzen, informativen Einführung vor. Er erläuterte die Herkunft der Steinmann-Orgel aus der ehemaligen Versöhnkirche in Bergneustadt sowie die umfangreichen Restaurations- und Umbauarbeiten. Besonders hervorgehoben wurden die technischen Besonderheiten der Orgel: Zwei Manuale, mechanische Traktur, neue Registerkombinationen und zahlreiche klangliche wie optische Anpassungen machen das Instrument zu einem Schmuckstück für Himmelstadt.

Im Anschluss präsentierte Kirchenmusiker Bernhard Seelbach die breite Palette der Klangfarben an der „neuen alten“ Orgel. Mit eindrucksvollen musikalischen Beispielen führte er die klanglichen Besonderheiten des Instruments vor – darunter warme Grundstimmen, transparente Soloregister, wie Zimbelstern und Glockenspiel und farbenreiche Mixturen.

Die Station Himmelstadt war somit nicht nur Auftakt, sondern auch ein Höhepunkt, mit einem eindrucksvollen neuen Instrument, das Engagement und Verbundenheit der Gemeinde eindrücklich widerspiegelt.

2. Station: St. Laurentius, Marktheidenfeld



Die zweite Station der Dekanatsfahrt 2025 führte nach St. Laurentius in Marktheidenfeld, wo die dortige große Orgel – ein Instrument der Firmen Elenz (1984) und Heissler (2009) vorgestellt wurde.

Die Teilnehmenden finden in St. Laurentius eine imposante Orgel im barockem Gehäuse und stattlicher Disposition vor. Drei Manuale: Koppelmanual (I), Hauptwerk (II), Schwellwerk (III), 26 klingende Register und 1757 Pfeifen, mechanische Spieltrakturen und moderne Setzeranlage.

Die Präsentation des Instruments erfolgte durch Bernhard Seelbach, der die klanglichen Möglichkeiten eindrucksvoll veranschaulichte. Besonders fiel der warme, transparente Raumklang der Orgel auf, der exemplarisch für die fränkische Orgellandschaft steht.

3. Station: St. Jakobus d. Ä., Hafenlohr



Das nächste Ziel der Dekanatsfahrt 2025 war Hafenlohr, die Pfarrkirche St. Jakobus der Ältere und ihrer historisch bedeutenden Orgel.

In Hafenlohr empfing die Gemeinde die Besucher mit einer klangvollen Orgel, die 1925 von der renommierten Orgelbauwerkstatt Gebr. Linck aus Giengen (Brenz) erbaut wurde. Das Instrument verfügt über zwei Manuale, 16 klingende Register und Pedal. Besonders hervorzuheben ist das klassizistische Gehäuse der Orgel von 1817, ein Werk von Philipp Albert Seufert, das den Prospekt prägt und das Gesamtbild der Empore dominiert.

Die Sanierung des Instruments fand 2012 durch die Orgelbaufirma Krieger, Retzbach, statt. Dabei wurden die Spiel- und Regis-

tertrakturen, die Windanlage und die gesamte Mechanik überholt, Register ergänzt und die klangliche Substanz der Orgel erhalten. Die heute vorgeführte Orgel bietet authentische spätromantische Klangfarben.

Die Präsentation des Instruments durch Bernhard Seelbach verdeutlichte eindrucksvoll, wie die Linck-Orgel das liturgische Leben nicht nur begleitet, sondern auch bereichert.

4. Station: St. Michael und St. Gertraud, Neustadt am Main



Die Orgel von St. Michael & St. Gertraud wurde 1891 von der angesehenen Würzburger Orgelbauwerkstatt R. Schlimbach & Sohn erbaut und ist bis heute ein herausragendes Beispiel für die romantische Orgelbaukunst der Region.

Das Instrument umfasst 24 Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal, eine mechanische Kegellade, die eine feinsinnige und ausdrucksvolle Spiel-

weise ermöglicht. Die sehr individuell zu gestaltende Tonansprache und -absprache demonstrierte Bernhard Seelbach sehr eindrucksvoll. Die Orgel begeistert durch einen satten, warmen Gesamtklang und eine weiträumige Grundtönigkeit.

Die Restaurierung der Schlimbach-Orgel in Neustadt am Main (Pfarrkirche St. Michael & Gertraud) erfolgte im Jahr 2000 durch die Fa. Vleugels.

Die Arbeiten umfassten die Instandsetzung, Reinigung, klangliche Rekonstruktion und die Erhaltung des historischen Pfeifenwerks und der Bauweise aus dem Jahr 1891. Damit blieb die klangliche Qualität und die ursprüngliche Disposition der Schlimbach-Orgel weitgehend erhalten. Die Restaurierung erfolgte unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Grundsätze, um die Authentizität des Instruments für Gottesdienst und Konzertmusik zu gewährleisten.

Die Orgelpräsentation erlaubte einen tiefen Einblick in die spezifischen Klangfarben und die liturgische Eignung der Schlimbach-Orgel. Besonders geschätzt werden heute noch die reiche Palette an 8'-Registern, die kraftvolle Mixtur und das farbenreiche Pedalwerk.

Diese Orgel verbindet Tradition und Gegenwart; sie bleibt ein klingendes Zeugnis der Kirchen- und Orgelgeschichte von Neustadt am Main wie Bernhard Seelbach anschaulich präsentierte.

5. Station: St. Michael, Lohr am Main



Die Sandtner-Orgel wurde 1980 von der bekannten Werkstatt Sandtner aus Dillingen an der Donau erbaut und verfügt über 40 Register, verteilt auf drei Manuale und Pedal (III/40). Das große Instrument mit mechanischer Spieltraktur und elektrischer Registertraktur ermöglicht eine beeindruckende Klangvielfalt, von filigranen Solostimmen und transparenten Flöten bis zu majestätischen Mixtur- und Zungenregistern.

Hier übernimmt Tyron Kretzschmar die klangliche Präsentation der Orgel mit einer Improvisation über das Lied "Wie schön leuchtet der Morgenstern" und dem fulminant gespielten Piece d'Orgue in G von J. S. Bach.

Mittagspause in Sendelbach im Landhotel „Zur alten Post“

Um 12 h werden alle Teilnehmer zum vorbestellten Mittagessen erwartet. Gut gestärkt startete die Gruppe um 13:10 Uhr – voller Energie und in Vorfreude auf die nächsten Instrumente.

6. Station: St. Jakobus d. Ä., Pflochsbach



Die sechste Station der Dekanatsfahrt 2025 war die Kirche St. Jakobus der Ältere in Pflochsbach mit ihrer historisch bedeutsamen Orgel von 1759, die 2003 durch die Fa. Weiß, Zellingen, federführend durch Orgelbaumeister Martin Karle umfassend rekonstruiert wurde.

Das Instrument befand sich zwischenzeitlich fast fünfzig Jahre im Besitz des Inhabers der Firma Johannes Klais in Bonn. Pflochsbach kaufte die unversehrte Orgel aus dem Jahr 1759 für ein vielfaches des ursprünglichen Kaufpreises zurück.

Die Orgel von Pflochsbach zählt zu den ältesten erhaltenen Instrumenten in der Region Main-Spessart und besticht durch ihren originalen Prospekt und die weitgehende Rekonstruktion nach historischem Vorbild. Der sichtbare Blasebalg und die filigran ausgearbeitete Tastatur faszinierten besonders die Technikbegeisterten.

Bemerkenswert ist, dass man aus Kostengründen auf das tiefe „Cis“ sowohl im Manual als auch im Pedal verzichtete. Schon damals dachte man ressourcenschonend und nachhaltig.

Die Präsentation der Klangfarben der Orgel übernahm Bernhard Seelbach.

7. Station: St. Hubertus, Ansbach



Die Orgel von Ansbach St. Hubertus (II/15, 2008 Weiß, mit Pfeifenbestand von W. Siemann 1941 und historischen Pfeifen von Seuffert 1756) ist ein gelungenes Beispiel für nachhaltigen Orgelbau. 2008 erfolgte ein technischer Neubau durch die Fa. Weiß. Dabei wurden wertvolle Pfeifen und Bauteile der Vorgängerorgel integriert. Besondere Beachtung fand auch das historische Element: Der Praestant 4' stammt von Johann Philipp Seuffert, dem bedeutenden Würzburger Orgelbauer, und wurde 1756 für das Instrument geschaffen.

Das Werk verfügt über zwei Manuale und 15 klingende Register (II/15). Die Disposition umfasst typische Prinzipal- und Flötenregister sowie den historischen Praestant 4'-Prospekt. Somit bildet die Orgel ein klangliches Bindeglied zwischen barocker Tradition und neuzeitlichem Orgelbau.

Tyron Kretzschmar stellte die Klangfarben der Orgel vor.

8. Station: St. Valentin, Rohrbach



Die Orgel in St. Valentin, Rohrbach, wurde 1789 durch den bekannten Würzburger Hoforgelbauer Philipp Anton Seuffert erbaut und ist ein bedeutendes Zeugnis des fränkischen Orgelbaus des späten 18. Jahrhunderts.

Die Rohrbacher Orgel ist einmanualig mit insgesamt 11 Registern (I/11). Sie repräsentiert den typischen Stil der Seuffert-Schule, der durch eine ausgewogene Principalpyramide, farbige Flöten und Streicher sowie die charakteristische fränkische Biffara besticht. Die Disposition ermöglicht für Gottesdienst und Konzert ein breites Spektrum barocker Orgelmusik.

Im Jahr 2008 wurde das Instrument von der Firma Krieger sorgfältig saniert und restauriert, um die historische Substanz, Intonation und Technik weitgehend zu erhalten und zu rekonstruieren. Das Ergebnis ist eine authentisch klingende spätbarocke Orgel mit mechanischer Traktur, die seit der Sanierung wieder als Kulturgut und kirchenmusikalisches Herzstück erlebbar ist.

Die Tasten des Pedals weichen vom Umfang und von der üblichen Position ab, so dass das Pedalspiel äußerst gewöhnungsbedürftig ist.

9. Station: Mariä Himmelfahrt, Wiesenfeld



Abschluss und letzter Höhepunkt der Orgelfahrt war die 1998 von der Fa. Weiß erbaute Orgel in Wiesenfeld. Hier erinnert das Register mit einem geschnitzten Katzenkopf an Pfarrer Katzenberger, dessen Engagement das Instrument ermöglichte.

Für Organisten ist wichtig zu wissen, dass ohne Ziehen dieses Manubriums kein Ton erklingt, es regelt die Windzufuhr.

Die Weiß-Organ von 1998 stellt ein modernes, vielseitig einsetzbares Instrument dar, das sich sowohl für liturgische als auch für konzertante Anlässe eignet. Mit ihrer reichen Disposition und der mechanischen Spieltraktur bietet sie eine breite Palette an Klangfarben – von charakteristischen Prinzipalen und Flöten über romantische Stimmen bis zu kräftigen Zungenregistern.

Die Orgel verfügt über 29 Register auf zwei Manualen und Pedal.

Bernhard Seelbach präsentierte das Instrument mit einer virtuoson Improvisation über die Töne B-A-C-H, ein würdiger und aussagekräftiger Abschluss der Orgelfahrt.

Die dienstälteste Organistin Paula Werthmann spielt im Alter von 92 Jahren in Rohrbach und Wiesenfeld alle Gottesdienste.

Mit vielen musikalischen Eindrücken, und bestens gestimmter Laune und Gemeinschaftssinn endete ein unvergesslicher Tag voller Begeisterung für die regionalen Orgeln und Orgelmusik.

Orgelfahrt durchs Dekanat Main-Spessart am 25.10.2025



Verfasserin: Barbara Blank-Brückner, Gemünden, 26. Oktober 2025